



Heterogene Klassen in der Grundschule: Immer mehr Kinder haben nicht Deutsch als Erstsprache.

Sprachförderung in der Grundschule

(dw). Kinder mit Migrationshintergrund tun sich oft schwer im Deutschunterricht. Vielen ist die Sprache fremd und auch die Inhalte der Schulbücher haben meist nur wenig mit ihnen und ihrem Alltag zu tun. Doch vor allem im Bereich der Grundschule ändert sich einiges – zum Vorteil für alle

In Deutschland leben rund 3,6 Millionen Kinder im Grundschulalter (Statistisches Bundesamt). Ein knappes Drittel von ihnen (31 Prozent) verfügt über einen Migrationshintergrund. Das heißt, sie sind in Deutschland oder im Ausland geborene Kinder beispielsweise von Einwanderern, Flüchtlingen, Asylbewerbern oder Spätaussiedlern. Von diesen 1,2 Millionen Kindern mit Migrationshintergrund wiederum haben bereits drei Viertel (75 Prozent) die deutsche Staatsangehörigkeit.

Bei den Kindern im Alter bis zu fünf Jahren haben sich die Verhältnisse weiter verschoben. Hier gibt es anteilig mehr Kinder mit Migrationshintergrund (34 Prozent) und unter diesen hat der Anteil der Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit ebenfalls weiter zugenommen. Er liegt bei gut 83 Prozent.

Klassen werden immer bunter

Für Schulen – vor allem für Gesamtschulen, wie es in dieser Form fast nur die Grundschulen bei uns sind –

bedeutet das also: Klassen werden aus kultureller Sicht immer bunter. Bei vielen Kindern ist Deutsch zwar nicht Erstsprache, aber sie sind Deutsche, für sie ist dieses Land also Heimat. Umso wichtiger ist also, dass es gelingt, alle Kinder in den Mikrokosmos Schule zu integrieren und ihnen zu ermöglichen, Deutsch zu lernen – und zwar so gut, dass ihnen damit alle Bildungschancen in Deutschland offen stehen.

Das setzt wiederum voraus, dass Grundschullehrer auf den Umgang mit der Vielfalt vorbereitet sind, die sie in ihren Klassen antreffen. Und dass ihnen entsprechende pädagogische Konzepte und Lehrbücher für ihren Unterricht zur Verfügung stehen. Gerade da aber hapert es häufig. So kritisierte die Bildungskommission „Schule und Migration“ der Heinrich-Böll-Stiftung (www.boell.de) vor wenigen Jahren, Migration werde in deutschen Schulbüchern „überwiegend als ein Problem thematisiert“. Ansätze antidiskriminierender Pädagogik seien „kaum erkennbar“.

Medientipp



Oskar Schulbüchergang in SAS **1**



Rani, Lea, Enes, Ole und Lin repräsentieren verschiedene Kulturen – und sind die Protagonisten im neuen Grundschullehrwerk „Oskar“ von Klett. Ihre Geschichten im Buch stiften Identität bei Kindern mit Migrationshintergrund und bieten Anregungen, in der Klasse die kulturellen Unterschiede der Schülerinnen und Schüler zu besprechen.

„Oskar“ erlaubt mit seinem Differenzierungskonzept auf drei Niveaus einen individuellen und binnendifferenzierten Unterricht. Ein integratives Sprachförderkonzept erleichtert den Unterricht in multikulturellen Lerngruppen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.klett.de.

Dieser Kritik kann die Grundschullehrerin Susanne Stühlinger aus ihren Erfahrungen nur zustimmen: „Auf die Vielfalt der Nationalitäten und Kulturen, die wir de facto in unseren Klassen haben, wird in den Schulbüchern, mit denen wir arbeiten, kaum eingegangen. Da hat sich seit meinem Studium, das ja schon einige Jahre zurückliegt, nur wenig getan.“

Integrative Sprachförderkonzepte

Etwas anders sieht das Cordula Löffler, Professorin für Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Es gebe inzwischen schon einige Schulbücher, die das Thema Migration nicht mehr als Problem aufgreifen. Zusammen mit Katja Mackowiak hat sie gerade ein neues Lese-Wortschatz-Buch für die Grundschule entwickelt, „Oskar“, bei dem ebenfalls ein integratives Sprachförderkonzept im Mittelpunkt steht. „Unser Oskar-Konzept baut darauf auf, wirklich alle Kinder mitzunehmen, indem wir beispielsweise über die Illustrationen, Fotos und Themen Vielfalt zeigen – so, wie unsere Gesellschaft heute eben auch vielfältig ist.“

Außerdem haben die Autorinnen einen Trick ersonnen, um dem „heiteren Artikelraten“, wie sie es nennen, ein Ende zu machen. Denn gerade das ist im Deutschen so besonders schwierig: zu lernen, welches Geschlecht ein Substantiv hat. Deshalb ergänzen in „Oskar“ kleine Symbolbilder jedes neu eingeführte Substantiv. Diese Symbole sind vom Spiel „Schere, Stein, Papier“ abgeleitet und stehen für die (Schere), der (Stein) und das (Papier). „Auf die Art wird auch das bildhafte Gedächtnis von Kindern stimuliert und sie können die richtige Zuordnung verinnerlichen, ohne sie stur auswendig lernen zu müssen“, sagt Löffler.

Noch etwas anderes hält die Sprachdidaktikerin gerade in Multikulti-Klassen – aber nicht nur dort – für äußerst wichtig: „Sprachförderung muss handlungsorientiert sein.“ Deshalb finden Lehrer in ihrem Buch ganz viele Anregungen, wie sie Kinder sprachlich in Aktion bringen können. Dazu gehören beispielsweise Ideen für Rollenspiele, selbst gestaltete Geschichten oder Diskussionen.

Integration durch Miteinander

Sprache lernt man eben vor allem übers Sprechen. Und nur über das Miteinanderreden kann Integration gelingen. Das gilt schon für die Grundschule – und funktioniert auch bestens, wie die Religionspädagogin Ilka Kirchhoff mit ihrem Multikulti-Spiel ausprobiert hat. Eigentlich hatte sie das für ältere Schüler und Lehrer entwickelt. Aber dann waren auch die Kleinen neugierig darauf.

Bei diesem Spiel gibt es 28 Aussagekarten, die reihum vorgelesen werden: „Ich hätte gerne eine andere Hautfarbe.“ „Ich lerne gerne andere Kinder kennen.“ „Mit Ausländern gibt es dauernd Streit.“ Nach einer Aussage entscheidet der Vorleser, ob er die Aussage bejaht oder verneint und legt die entsprechende Antwortkarte verdeckt vor sich ab. Dann versuchen die anderen Mitspieler zu erraten, wie der- oder diejenige wohl geantwortet hat, indem sie ihre Ja-/Nein-Karten verdeckt ablegen und gemeinsam umdrehen. Wer richtig getippt hat, bekommt einen Punkt.

„Die Kinder finden das klasse, weil es eben ein Spiel ist und das Thema Integration nicht so trocken rüberkommt“, sagt Ilka Kirchhoff. „Und geredet wie gelernt haben alle eine Menge!“ «

Kompakt

In der Grundschule werden die Weichen für die Bildungsbiografien von Kindern gestellt. Wie Kinder hier lernen und was sie lernen, prägt sie für ihr Leben. Vor allem im Deutschunterricht bieten sich viele Chancen, wirklich alle Kinder mitzunehmen.